

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943  
1943**

25.12.1943 (No. 303)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957773)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 - Postfachkonto Hannover 36 949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg  
Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 303

Montag, 27. Dezember 1943

Ausgabe I

Postverlagsort Aurich

## Gegen die sowjetische Winteroffensive

Kämpfe in einer Erbitterung ohne Gleichen — Klare deutsche Abwehrerfolge und starke Gegenangriffe

### Terror über Weihnachten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 27. Dezember.

Die Stimmung der kurzen Weihnachtstage hat dem deutschen Volke das Bewußtsein nicht zu verdunkeln vermocht, daß wir im gewaltigsten Schlachtfeld aller Zeiten stehen, in dem es für uns um Sein oder Nichtsein geht. Die Luftgänger der anglo-amerikanischen „Murder Incorporation“ haben noch am Morgen vor dem Heiligen Abend ihre Morbidität gegenüber der Berliner Bevölkerung ausgeübt und gleichzeitig in Maschinen sinnlose Zerstörungen an altbewährten Kulturstätten der abendländischen Menschheit verübt. Darüber hinaus haben die anglo-amerikanischen Nordvereine offenbar endgültig unter Beweis stellen wollen, daß sie sich in nichts mehr von der bolschewistischen Barbarei und vom Nihilismus der östlichen Steppe unterscheiden, indem sie sogar am ersten Weihnachtstag einen Terrorangriff auf Bozen und auf einige Orte in Oberitalien durchführten. Gleichzeitig haben die Bolschewiken ausgerechnet den Heiligen Abend und die Weihnachtsfeierstage gewählt, um die Winteroffensive an der Ostfront einzuleiten. Allen Menschen, die sich bewußt zum abendländischen Kulturkreis zählen, müssen diese Dinge die ernsteste Mahnung in dem Sinne sein, daß die gegen uns vereinten Gegner innerlich nichts zu tun haben mit den Ueberlieferungen aus der europäischen Wiege dieser abendländischen Kultur, aus der wir unsere schöpferischen und aufbauenden Kräfte herleiten, daß ihnen vielmehr, wenn sie Erfolg hätten, Vernichtung und trostlose Nivellierung und Verschlingung auf dem Fuße folgen würden.

Unsere kämpfenden Soldaten an der Ostfront haben gerade an diesen Weihnachtstagen wieder ihre besondere Aufgabe als Wächter für die abendländische Kultur erfüllen müssen. Die ganze Front stand im Zeichen schwerster Kämpfe. An zwei Abschnitten, östwärts von Schitomir und im Raum von Wittebiel, hatten die Bolschewiken ihre Kräfte erneut in stärkstem Ausmaß massiert, um hier zum Beginn ihrer Winteroffensive doch noch einmal den strategischen Durchbruch zu versuchen, der ihnen dank der überlegenen Führung und soldatischen Kampfkraft auf unserer Seite in den langen Monaten der Sommer- und Herbstoffensive trotz aller unheimlichen Verluste verschont blieb. Auch an diesen Weihnachtstagen haben unsere unermüdeten Truppen trotz der besonderen Schwierigkeiten des Wetters und des Geländes Uebermenschliches geleistet, um den strategischen Plan des Feindes schon im Keime zu ersticken. An der Straße Kiew-Schitomir, wo bis vor kurzem noch eigene erfolgreiche Gegenangriffe vorgetragen wurden, haben die Sowjets alles, was ihnen an Truppen und Material zur Verfügung stand, zum Durchbruchversuch angelegt. Die Kämpfe werden, weil der Gegner hier offenbar alles noch einmal auf eine Karte setzen will, mit einer Wut und Erbitterung ohne Gleichen geführt. Aber wenn auch die Bolschewiken nach den schwersten Ausfällen immer wieder vorstürmen, so konnten doch in diesem kritischen Abschnitt die Angriffe aufgefangen werden. Nennlich verlief die Entwicklung an dem anderen neuen Schwerpunkt der Ostfront, an dem die Sowjets bei Wittebiel östwärts und gleichzeitig aus dem Raum von Nowel mit der Absicht nach Süden vorgestoßen sind, unsere Front auseinanderzuspalten. Schwer und wechselhaft waren auch hier die Kämpfe, in denen schließlich der Einsatz von Reserven auf unserer Seite die Voraussetzung schuf, um den Gegner an verschiedenen Stellen zurückzutreiben. Selbstverständlich kann heute noch nicht von einem abschließenden Ergebnis der wütenden Kämpfe gesprochen werden, die weiterhin andauern, und die an anderen Frontabschnitten, an denen der Gegner zum Zweck der Ablenkung angriff, wie im Raum von Nikolaj und südwestlich von Dnjeprpetrowitsch, im Zeichen klarer deutscher Abwehrerfolge und Gegenangriffe stehen. So gewann der deutsche Angriff bei Keschika erneut Boden, und im Raum von Bobniss konnten feindliche Einbruchstellen abgeteilt werden.

Die Kampfentwicklung ist überall noch im Fluß. Die Heimat verfolgt dieses Ringen mit der festen Zuversicht, daß auch weiterhin die strategischen Durchbruchversuche der Sowjets zum Scheitern verurteilt sein werden, und wir wissen im Hinblick auf die gesamtstrategische Lage des Krieges, daß die Vereitelung eines

solchen Durchbruchplanes, wie sich auch im einzelnen das Bild zu gestalten vermag, als ein voller Sieg angesprochen werden dürfte.

### Eichenlaub für Oberst Schmalz

() Berlin, 27. Dezember.  
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Wilhelm Schmalz, Brigade-Kommandeur in der Panzer-Division „Hermann Göring“ als 358. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Neue Träger des Ritterkreuzes

() Führerhauptquartier, 26. Dez.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Rolf Mämpel, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regiments,

### Böses Alarmzeichen für England und die USA.

Düsteres Weihnachtsgeschenk Roosevelts für die Amerikaner - Auf riesige Verluste vorbereitet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Dr. W. Sch. Berlin, 27. Dezember.

Für unsere Gegner im anglo-amerikanischen Lager gewinnt der Beginn der sowjetischen Winteroffensive eine ganz andere Bedeutung als für uns. Er muß dort als ein Alarmzeichen im Sinne der Beschlüsse gedeutet werden, die auf der Konferenz von Teheran gefaßt wurden. Dort wurde nach dem Diktat Stalins proklamiert, daß in absehbarer Zeit gleichzeitig ein konzentrischer Angriff gegen die Festung Europa von Osten, Süden und Westen her beginnen soll. Immer noch mögen die Illusionisten in England und in den Vereinigten Staaten gehofft haben, daß ihnen die Bolschewiken die blutige Hauptarbeit abnehmen könnten. Etwas von diesem Traum schwingt auch in der pastoralen und elegischen Weihnachtsbotschaft Roosevelts mit, wenn nämlich der amerikanische Präsident in einem Ueberblick über die militärische Lage einen Hauptpunkt auf die Fortsetzung der sowjetischen Offensive legt, die nach seiner Darstellung den Auftakt zum „Angriff großer amerikanischer und britischer Verbände aus anderen Himmelsrichtungen“ bilden soll. Immerhin ist es heute so weit, daß auch Roosevelts seinen Landsleuten die letzten Illusionen zerstören und ihnen klar machen muß, daß der Krieg, in den er die amerikanischen Söhne, Väter und Brüder entgegen seinem heiligsten Eid geführt hat, von ihnen die fürchtbarsten Blutopfer fordern wird.

Die strategische Lage erlaubt Roosevelts nicht, eine echte Siegeszuversicht für sich in Anspruch zu nehmen. Der Zwang zu etwas mehr Offenheit ist jetzt für ihn gegeben, es erinnert an Churchills Parole von „Blut, Schweiß und Tränen“, wenn heute Roosevelts ausgerechnet zum Weihnachtstfest seinem Volke sagen muß, daß es sich „in diesem Jahr auf viel Leid, auf Opfer und persönliche Tragödien gefaßt zu machen hat“. Damit ist es wirklich nicht getan, daß nunmehr General Eisenhower von

Hauptmann Walther Heim, Führer einer Panzerjäger-Abteilung, Leutnant d. R. Martin Hall, Schwadronsführer in einer Aufklärungsabteilung, Major Willi Eckardt, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Ferdinand Fretsch, Kompaniechef in einem Jäger-Bataillon, Oberfeldwebel Alois Hübner, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment, Generalleutnant Erich Buschshagen, Kommandeur einer Infanterie-Division, Major Rudolf Geißler, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, Obergefreiter Albert Radefinski, MG-Schütze in einem Gebirgsjäger-Regiment, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Hauptmann Harber, Staffelpatruillenführer in einem Jagdgeschwader, Oberfeldwebel Scheibe, Bordjunker in einem Nachtjagdschwader.

### Mißglückte Entlastung

Von unserem Lissaboner Vertreter

Werner Schulz

„Der italienische Feldzug zieht sich Woche um Woche in einem erdrückend langsamen Schneidentempo hin, und die Fortschritte unserer Operationen sind auf der Landkarte so gut wie bedeutungslos“. Zu dieser Feststellung sieht sich der bekannte USA-Militärkritiker Major Fielding Eliot in der „New-York Herald Tribune“ gezwungen. Ueberfrühe USA-Strategen hatten unter dem Eindruck der systematisch entfachten Agitation, daß die amerikanischen Soldaten Weihnachten bereits wieder zu Hause feiern würden, im Laufe des letzten Sommers auf ein baldiges Kriegsende gehofft. Als der Plan General Eisenhowers, durch die Landung in Salerno die deutschen Truppen in Süditalien abzuschneiden und zu vernichten, mißlang, sah man sich gezwungen, die Agitation etwas umzustellen und verfrüht die amerikanische Öffentlichkeit damit, daß die Soldaten Roosevelts Weihnachten in Rom erleben würden.

Nun ist auch diese Hoffnung enttäuscht worden, und Major Fielding Eliot gesteht bitter ein, wenn man den italienischen Feldzug betrachtet, müsse man zu der Ansicht gelangen, daß die Deutschen ihr Ziel, die Kämpfe hinauszuziehen und eine Entscheidung zu verhindern, voll erreicht hätten. So mehr Zeit die deutsche Heeresleitung in Italien gewinne, desto stärker und schlagkräftiger könne ihre Verteidigung in Mittel- und Norditalien sein. Die Zeit arbeite in Italien für den Verteidiger. Die Stärke der Angreifer, also der Amerikaner und Briten liege, so klagt der USA-Militärkritiker, in der Ueberraschung, aber man müsse heute leider erkennen und zugeben, daß die alliierte Taktik in dieser Hinsicht vollkommen verfehlt habe. Höchst aufschlußreich ist es, daß Major Fielding Eliot dabei feststellt, man lege auf amerikanischer Seite jetzt die Hoffnung auf einen Abzug von deutschen Truppen von Italien zur Ostfront. Man hat es also wohl in Amerika ausgegeben, die italienische Front als große Entlastung für die Sowjets hinzustellen und erwartet vielmehr von den Sowjets eine Hilfe für die britisch-amerikanischen Truppen in Italien.

Auch der Luftkrieg in Italien ist nicht so verlaufen, wie die Amerikaner es sich erhofften und allzu präherlich bereits angekündigt hatten. Es fehlt, so gibt Fielding Eliot zu, an Flugplätzen, und man müsse erst Reserven an Material, Treibstoff und Munition herbeischaffen und ansammeln, ehe man zu größeren Einsätzen fähig sei. Daß sich bei dieser Nachschubverlorenung aber Katastrophen ereignen können, zeigt der vernichtende Schlag der deutschen Luftwaffe gegen Bari, der am 2. Dezember erfolgte. Nach alter Taktik verlugten die Amerikaner, das Ausmaß dieser Katastrophe bis zum 16. Dezember zu vertuschen. Erst dann wurde durch eine Indiskretion der „Washington Post“ der Schleier gelüftet. Nachdem das Totschweigemandauer mißglückt, veruchte man nun, diesen neuen Vertuschungsfall, der in der New Yorker Bevölkerung offensichtlich mit Unbehagen aufgenommen wurde, damit zu entschuldigen, daß man der deutschen Luftwaffe, die vielleicht nicht über das ganze Ausmaß ihres Erfolges unterrichtet gewesen sei, keinen „Kriegsgeheimnis“ geben wollte. Es ist natürlich höchst unangenehm, einen solch gewaltigen Schlag der deutschen Luftwaffe eingestehen zu müssen, nachdem man seit Wochen und Monaten die Welt mit der Agitation von einer uneingeschränkten britisch-amerikanischen Luftherrschaft im Mittelmeer angefüllt hat und nun plötzlich einsehen muß, daß nicht einmal der wichtigste und größte Nachschubhafen, das „Arsenal“ der 8. Armee in Italien, wie man Bari nannte, ausreichend geschützt ist und die schon über dem Mittelmeerraum totgesagte deutsche Luftwaffe nahezu ohne Verluste bei einem grandiosen Masseneinsatz einen der größten Erfolge im ganzen Kriege erringen konnte, den der USA-Kriegsminister als ein sehr beträchtliches Desaster für die britisch-amerikanische Kriegsführung bezeichnen mußte.

### „In'antari“-Regiment List

() Berlin, 27. Dezember.

Der Führer hat dem Grenadier-Regiment 199 und dem Grenadier-Ersatz-Bataillon 199 einen Nennstreifen mit der Aufschrift „In'antari“-Regiment List verliehen. Die Uebergabe der Nennstreifen an das im DK. eingesezte Regiment ist am 25. Dezember in feierlicher, würdiger Form erfolgt.

### Winterschlacht im Osten unvermindert heftig

Englisch-französischer Kommandotrupp an der Kanalküste vernichtet - 34500 BRT. versenkt

() Führerhauptquartier, 26. Dez.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die Winterschlacht im Osten ging auch am ersten Weihnachtstag mit unvermindertester Heftigkeit weiter. Im Brückenkopf von Nikolaj und südwestlich Dnjeprpetrowitsch nahmen die Sowjets ihre Angriffe wieder auf. Sie scheiterten in harten Kämpfen. 71 feindliche Panzer wurden abgeschossen, davon allein 66 im Bereich einer Infanterie-Division. Im Kampfraum von Schitomir dehnte der Feind seine mit überlegenen Kräften geführten Angriffe auf weitere Abschnitte aus. In unsere Stellungen eingedrungene feindliche Angriffsspitzen wurden in erbitterten Kämpfen aufgefangen. Nordwestlich Keschika erzwang der eigene Angriff weiter Boden. Im Abschnitt von Schlobin bereitigten unsere Grenadiere im Gegenangriff eine feindliche Einbruchsstelle. Nordwestlich Keschika trat der Feind mit härteren Kräften zum Angriff an. Er wurde abgewiesen, ein örtlicher Einbruch vereitelt. Im Raume von Wittebiel dauert das schwere Ringen an. Versuche der Sowjets, ihre Einbruchsstellen zu erweitern und einen Durchbruch zu erzwingen, wurden durch eingreifende Reserven vereitelt. In Süditalien gehen die schweren Kämpfe im Abschnitt von Ortona weiter. Im Gegenangriff wurde eine wichtige Höhe zurück-

erobert. In Ortona selbst sind erbitterte Straßenkämpfe im Gange. An der übrigen Front verlief der Tag bis auf schwächere Verstöße des Feindes nordwestlich Mignano ruhig.

Am 24. Dezember versuchte ein aus Engländer und Franzosen bestehender Kommandotrupp sich unseren Drahthindernissen an der Kanalküste zu nähern. Er wurde vernichtet.

Bei Angriffen anglo-amerikanischer Fliegerverbände am ersten Weihnachtstag auf die Städte Bozen und einige Orte im oberitalienischen Raum wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unterseeboote versenkten in den letzten Tagen im Atlantik und im Mittelmeer fünf Schiffe mit 34500 BRT. und torpedierten ein weiteres. Aus Geleitzicherung und Unterseeboot-Jagdgruppen wurden neun feindliche Zerstörer und Geleitzfahrzeuge versenkt.

Bordflak der Kriegsmarine brachte über der Biskaya ein Flugboot vom Typ Sunderland zum Absturz.

Der bisherige Befehlshaber der faschistischen Miliz, Generalleutnant Riccio, wurde vom Duce unter gleichzeitiger Beförderung zum Kommandierenden General zum Staatsminister und Befehlshaber der neugebildeten republikanischen Nationalgarde ernannt.







Aus ostfriesischen Sippen

013. Am 29. Dezember kann Landwirt Krine Lücht in Iheringsfehn seinen 88. Geburtstag feiern. Opa Lücht ist noch sehr rüstig und hilft noch ständig in der Landwirtschaft mit.

Am ersten Weihnachtstage wertete Witwe Schipper in Bunde ihren 80. Geburtstag. Oma Schipper ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Sie ist Inhaberin des goldenen Mutter-ehrenkreuzes.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage konnte Witwe Troff aus Stapelmoor ihren 80. Geburtstag feiern. Sie kann trotz des hohen Alters ihre häuslichen Arbeiten selbst verrichten und ist geistig noch auf der Höhe.

Im hohen Alter von fast 95 Jahren starb in Lemgum der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Bauunternehmer Gerhard Kleimater.

Den Eheleuten Ernst Harms und Frau Anna, geborene Siemens in Ostwarlingsfehn, wurde das vierte Kriegskind geboren, und zwar am 7. September 1940 Zwillinge Ernst und Martin.

Landjahr bis 20. März verlängert

Nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers, die im Einklang mit den sonst beteiligten Stellen ergangen ist, wird das Landjahr 1943 für diejenigen Landjahrpflichtigen, die wegen der Kriegsverhältnisse nicht in die Heimat zurückkehren können, bis zum 20. März verlängert.

013. Eine haarträubende Geschichte. Wenn uns etwas aufregt und auf die Nerven geht, heißt es, dann sträuben sich die Haare.

013. Stutbuchausnahmen 1944 in Ostfriesland. Die Eintragung der weiblichen Tiere in das Ostfriesische Stutbuch erfolgt alljährlich im Februar und März.

Wünsche des Bäckerhandwerks an die Hausfrauen

Das Abbacken von Kuchen am Sonnabend - Keinen Vorriff auf Brot verlangen

013. Die neue Reichsbrotkarte hat den Hausfrauen besondere Freude bereitet, berechtigt sie doch zum Einkauf von weit mehr Weizengebäck als die frühere Karte.

Hinzu kommt, daß viele Bäckereien aus kriegsbedingten Gründen geschlossen sind und gerade die jüngeren Kräfte im Wehrdienst stehen.

Landwirtschaftliche Geräte vor Bombenterror schützen

Nicht zusammen mit Erntevorräten in den Luftnotstandsgebieten lagern

013. Es ist wohl selbstverständlich, daß alle, die an der Herstellung und dem richtigen Einsatz der wenigen, uns jetzt noch zur Verfügung stehenden neuen Landmaschinen und Geräte beteiligt sind, dafür Sorge tragen müssen, daß möglichst wenige von ihnen durch Feindeinwirkung vernichtet werden.

Es ist unverantwortlich, wenn die gerade heute so wertvollen Landmaschinen und -Geräte in geschlossenen Bauernhöfen in Scheunen und Schuppen untergebracht werden, in denen sich auch Erntevorräte befinden.

Leer

013. Renten werden am 28. und 30. Dezember ausgezahlt. Das Postamt Leer zahlt die Versorgungs- und Angehörigenrenten am 28., die Invaliden- und Unfallrenten am 30. Dezember aus.

013. Noch einmal Volksgasmaske-Verkauf. Volksgasmasken werden noch abgegeben am Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr in der NSB-Geschäftsstelle Wolf-Hitler-Straße 13 a.

013. Felle bei der Sammelstelle abgeben. Jagd- und Kaninchenfelle sind wichtige Rohstoffe, die abgeliefert werden müssen.

013. Giftstoffe für Haus- und Landwirtschaft. Der Verkauf von Giftstoffen nach polizeilichen Vorschriften ist nur in Fachgeschäften erlaubt.

Ferner ist zu beachten, daß alle Bäckereien neben dem laufenden Tagesbedarf stets eine weitere Tagesration an Brot vorrätig halten müssen, damit in Katastrophenfällen genügend Brot zur Verfügung steht.

Zunächst sollen die Hausfrauen nicht verlangen, völlig frisches Brot zu bekommen. Das frische Brot ist die Vorratsration für den nächsten Tag, die nicht angegriffen wird.

Landwirtschaftliche Geräte vor Bombenterror schützen

Nicht zusammen mit Erntevorräten in den Luftnotstandsgebieten lagern

013. Es ist wohl selbstverständlich, daß alle, die an der Herstellung und dem richtigen Einsatz der wenigen, uns jetzt noch zur Verfügung stehenden neuen Landmaschinen und Geräte beteiligt sind, dafür Sorge tragen müssen, daß möglichst wenige von ihnen durch Feindeinwirkung vernichtet werden.

Es ist unverantwortlich, wenn die gerade heute so wertvollen Landmaschinen und -Geräte in geschlossenen Bauernhöfen in Scheunen und Schuppen untergebracht werden, in denen sich auch Erntevorräte befinden.

Weener

013. Besondere Betreuung der Kinder Gefallener. In der Ortsgruppe Weener wurden die Kinder der Gefallenen zu Weihnachten in besonderer Weise bedacht.

013. Heute Treibstoffzuteilung. Die Treibstoffzuteilung für den Monat Januar erfolgt für unseren Bezirk am heutigen Montag von 9 bis 11 Uhr an der bekannten Stelle in Bunde.

Weser-Ems grüßt den Führer

013. Gauleiter Paul Wegener hat namens des Gauweser-Ems dem Führer zum Kriegswihnachten 1943 die besten Wünsche übermittelt.

Ferner hat der Gauleiter ein Schreiben an Reichsmarschall Hermann Göring gerichtet, und auch ihm gegenüber im Namen aller Volksgenossen des Norddegaues Pflichtserfüllung bis zum Äußersten gelobt.

013. Weihnachtsfeier bei Polat. Altem Brauche gemäß veranstaltete die Betriebsgemeinschaft von Polat eine Weihnachtsfeier, wie sie ein drucksvoller nicht gedacht werden kann.

013. Speyerfehn. Kapitän Lübke Hartmann A. Am 21. Dezember starb in seiner Heimat einer der bekanntesten und erfolgreichsten Kapitäne der Leerer Heringsflücherei H.G., Kapitän Lübke Hartmann.

013. Was bringt der Rundfunk? Montag, Reichsprogramm: 8-8.15: Zum Hören und Abhören: Der Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

Kumm hierher, mien Oil, kumm, mien Oil - kumm!

In Oostfreesland ett man Brügger, geit up Mühlen un draggt Hasen an de Footen

013. 't giff in de Runtraai um Auek noch mennig eenjame moi Feldweg, wor noch Buxst un Brak up de Walln steit un wor noch Kranz-vögels, Meestes, Kolbosjes, Pütterkes un anner Vögels nuffeln un de Minsten dor hör Leedje dat Hart blied maken.

't weer en heel moien Sönddagabend in't verleden Naasömmer, de Sünn kunn al in't Wessen, man de Lucht weer so warm un de Sicht so klaar, dat id mien Handtoek namm, un en Katerpart to maken.

Stil un eenfam weer dat dor in de olle Weg, tien Moderjel weer to sehn, blot un un to keeken en paar Koorden aver'n Kullfoor weg mit blanke Dogen neesgierig naa, Man wiederhen wurr dat doch bold lebendig.

Dil', kumm, mien Oil, kumm! Twee, drie mal reep je dat. Do teeken de Doern up, un een naa de anner kwammen se mit hör vulle Jadder naa't Foer hen.

Lang, lang weer't al her, dat id disse olle Roop, de-frager in Oostfreesland to Weltabens-tied ut elke Koppel klung, wor Fee leep, neet meer hört harr.

Bi uns Bertelien harr wi heel neet wiß krägen, dat dor up eenmal noch drie Miniken bi't Foer stunken. En öllern Mann, en Frau un 'n jungen Matiner, Güten Abend! sa de Oil. Wi danken, Was rief die Frau eben? frog he mi.

Grüßnis in Huus! Harm Wittkopp.

Kohlenklaus's Helfershelfer Nr. 9. Direktor Hochglanz. Energie sparen? Er weiß ja, ja! Aber doch nicht bei ihm! Seine Lage, seine Pflichten verlangen andere Maßstäbe - wie gesagt - schon gut...

Nicht für werdende Mütter

Daß werdenden Müttern auf Wunsch die Zustimmung zur Lösung ihres Arbeitsverhältnisses zu erteilen ist, sofern sie nicht durch Aufforderung zur freiwilligen Fortsetzung der Betriebsarbeit bis zum Beginn der gesetzlichen festgesetzten Schonfrist gewonnen werden können, war von maßgebender Stelle schon verfügt worden.

ABW-Betreuung so vollkommen wie möglich. Die in den ABW-Lagern eingeleiteten Lehrtätigkeiten sollen auch auf die mit der Lagerleitung verbundenen besonderen Aufgaben in geeigneter Weise vorbereitet werden.

Steuerfreie Beträge gleich für drei Jahre. Im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Lohnsteuererklärungen hat der Reichsfinanzminister nun auch Bestimmungen über die Geltungsdauer der Eintragung steuerfreier Beträge erlassen.

Unberechtigter Stolz. Wenn Frau Schnoll darauf stolz ist, daß sie mehrere Kaninchen besitzt, und sie hat keine Abfälle, um sie zu füttern, sondern sie nimmt dafür Nahrungsmittel, die noch der menschlichen Ernährung dienen können, so hat sie kein Recht, darauf stolz zu sein.

Es wird verdunkelt von 16.15 bis 8.15 Uhr

Unser Sportdienst Sport-Weihnachten 1943

Zum fünften Male in diesem Jahre versammelte sich die in der Heimat befindlichen Sportler und Sportlerinnen mit ihren Angehörigen im Klubheim, um im Kreise der Vereinskameraden und Kameradinnen das Weihnachtsfest 1943 zu begehen.

Unser Gedanke galt zum Weihnachtsfest den Frontkameraden, die fern der Heimat Nacht halten gegen die ewigen Feinde des deutschen Volkes.

Als ewige Mahnung an unsere Pflichterfüllung leben in unserem Herzen diejenigen Kameraden fort, die ihren Einsatz für Führer und Vaterland an der Front mit dem Leben bezahlten oder die in der Heimat den feindlichen, gemeinen feindlichen Angriffen zum Opfer gefallen sind.

Bild einer Meisterschaft

In allen deutschen Fußballgauen herrscht voller Sportbetrieb. 30 Gaumeister gilt es zu ermitteln, um die Grundlage für die kommenden Titelkämpfe des Deutschen Fußballmeisters zu schaffen.

Auch in den durch feindlichen Luftterror schwer getroffenen Städten ist der Spielbetrieb so weit gediehen, daß ein Abwand zu anderen Gauen nicht notwendig ist.

Kameradschaftliche Hilfe sprang überall da ein, wo die Sportvereine besonders hart betroffen waren. Von den Großstädten, die von den Nachbargauen angeboten wurden und bei denen mitunter ein Gau in selbstloser Weise sich anbot, der dann am Tage des Spieles schon selbst zum „Opfer“ geworden war.

Von den Spielrunden 1943/44 wird man einmal sagen, daß sie bewiesen haben, wieviel mehr in einer Fußballmeisterschaft steckt als die Jagd nach den Punkten.

Drei neue Fußball-Herbstmeister

Neben dem immerhin recht umfangreichen Freundschaftsprogramm gab es in verschiedenen Bereichen oder Gauen an den Weihnachtstagen auch eine Reihe von Punktspielen, die teilweise sogar die Entscheidung in der Herbstmeisterschaft herbeiführten.

In Westfalen setzte sich Schalke 04 nun erstmals in dieser Spielzeit an die Tabellenspitze, wobei es allerdings nach Verlusträumen gerechnet weiterhin hinter dem Herbstmeister Borussia Dortmund auf zweiter Stelle rangiert.

Vienna in Agram 0:3 unterlegen

Rund 16 000 Zuschauer wohnten dem Fußballspiel des Tischammerpokalfußers 1943, Vienna in Wien in Agram bei, der dem kroatischen Staatsmeister, Gradjaniti, ein technisch hervorragendes Spiel lieferte.

Hamburger SV. schlug Holstein zweimal

Es war sicherlich kein schlechter Gedanke, das Zusammenreffen der beiden alten norddeutschen Rivale, Hamburger SV und Holstein Kiel, innerhalb der Weihnachtstage gleich zweimal zur Durchführung zu bringen.

Die „Roten Jäger“ 3:6 geschlagen

Das einzige fußballportale Ereignis in Württemberg während der Weihnachtstage war die Begegnung zwischen der Stuttgarter Stadtelite und der Luftwaffen-Auswahl „Rote Jäger“.

zender „Stopper“ hervor. Die „Roten Jäger“ hatten in den Nationalspielen Alfons Wog der hinten fast unüberwindlich war. Ganreiter, Eppenhoff und Waller ihre besten Spieler. In der ersten Halbzeit glichen die Jäger vor allem durch ihr schnelles Angriffsziel, während Stuttgart oft etwas behäbig wirkte.

Weltbestleistung in Brüssel

Beim 100-Kilometer-Mannschaftsfahren in Brüssel verbesserten Kars van Steenbergen den inoffiziellen Weltrekord von Achilles Debruyne von 2:01:05 auf 2:00:55 Stunden.

Kurz - aber wichtig

Sachsens Sportgauführer A. In Dresden verstarb am 23. Dezember der sächsische Sportgauführer Kurt Gruber plötzlich im Alter von 39 Jahren.

Niederländische Vorstöße in Hamburg

Nur schon traditionell genovene Weihnachts-Vorstoße des Hamburger Fußballvereins - die 194. Veranstaltung übrigens - brachte auch in diesem Jahre einige harte Kämpfe. Im Mittelpunkt des Programms standen die beiden deutsch-niederländischen Begegnungen zwischen Gerard van Loon und Ludwig Schmidt im Halbfinale und zwischen Luc Lucas und Kurt Redderitzsch im Viertelfinale.

Fußball in den Gauen

- Danzig-Westpreußen: SG. Preußen Danzig - Viktoria St. 2:2, Post SG. Götzenburg - Viktoria St. 2:0.
Pommern: VfL. Stettin - Preußen Borussia Stettin 1:4.
Berlin-Mark Brandenburg: Hertha/BSC. - HSV. 9:2.
Hamburg: Hamburger SV. - Holstein Kiel 2:1, HSV. Hamburg - Wilhelmshagen 0:1.
Schleswig-Holstein: Holstein Kiel - Hamburg 2:3.
Südharz-Brandenburg: 1907 Vinden - Arminia Hannover 0:0, Hannover 96 - Reichsbahn Eintracht Hannover 1:2.
Westfalen: SG. Schalke 04 - Westfalia Herne 3:1, Sova. Höllinghausen - VfB. Alemannia Dortmund 4:0.
Niederlande: HSV. Hamburg - HSV. Duisburg 2:0, Gelbeisen Hamburg - Westende Hamburg 2:0, Borussia Düsseldorf - Union Aachen 0:1.
Niederrhein: VfL. Aachen - VfL. Aachen 0:0, Viktoria Köln - VfL. Aachen 0:2.
Niederrhein: Borussia Breda - Hertha Breda 1:5, Minerva Aachen/Breda - HSV. Breda 4:2, Breda 02 - Viktoria 05 Breda 4:0, Alemannia Breda - Breda 05 1:0.
Obersachsen: TuS. Plüsch - TuS. Schwentach 4:1, HSV. Rattomitz - 1. FC. Rattomitz 2:3, HSV. 99 Bismarckhütte - VfL. Gleiwitz 1:2.
Südbayern: 1860 München - HSV. Berke 3:2, HSV. Augsburg - FC. Post Augsburg 0:2.
Württemberg: Stadtl. Stuttgart - „Rote Jäger“ 6:3.
Eifel: SG. Wittlich - SG. Wittlich 2:1.
Baden: SG. Mollath - VfB. Mühlhorn 0:0, Karlsruhe 03 - VfL. Vörschel 1:3, 1. FC. Pforzheim - VfL. Darlingen 5:0.
Bessen-Rhein: Hanau 93 - VfL. Riedelheim 6:1, VfB. Offenbach - VfL. Riedelheim 1:1.

Blanka auf falschem Kurs

8) ROMAN VON HANS KAPPLER

Sechstes Kapitel „Mit Rudder noch nicht an Bord.“ Der erste Steuermann verneinte. „Der Kapitän kommt immer erst, wenn der Anker schon gehiebt ist.“ Vom Spill herüber klirrten die Ketten. Die Matrosen standen bereits an der Laufbrücke.

stern abend gefeiert. Da hätten Sie bei sein sollen, Herr Hennings. „Die Jungs warten. Gehen Sie an Deck!“ Schroff wandte sich Arnd Hennings um und schritt davon. Hinter einem Stapel von Autoballen wartete der Schiffseigner, bis die „Marga“ endlich flott machte und den Hafen verließ.

Schetter in Verbindung, aber kürzlich hat er uns eine andere Rederei zu günstigeren Bedingungen an. Da haben wir dort abgeschlossen. Ich mußte ja annehmen, daß Sie Ihre Frachter bereits auf längere Zeit hinaus für andere Lieferungen vergeben hatten. Höflich, aber kurz, dankte Arnd Hennings für die Auskunft.

teigertes Selbstbewußtsein reizt ihn zu unbedachten Schritten hin. Hoffentlich kommt er bald zur Einsicht. Wir werden ja sehen, wer den längsten Atem hat. Ich jedenfalls will in der nächsten Zeit alle unsere Geschäftsfreunde aufsuchen und persönlich mit ihnen verhandeln. Es wäre doch merkwürdig, wenn der gute Name der Hennings nicht seinen alten Glanz bewahrt hätte!